

Nachdenken über Taschengeld

Elke Maria Strauß, Christian Fridrich



TASCHENGELD ist meist das erste Geld, über das Kinder selbst bestimmen. Sie überlegen, wofür sie es brauchen und ob sie es sparen möchten. Ziel ist es, Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu entwickeln. Manche Kinder erhalten jedoch kein Taschengeld – etwa weil Geld in der Familie knapp ist oder materielle Wünsche ohnehin bezahlt werden.

Ideen dieses Unterrichtsbeispiels:

- Den eigenen Umgang mit Geld reflektieren und das Konsumverhalten hinterfragen.
- Zwischen Bedürfnissen und Wünschen unterscheiden.
- Ein persönliches Sparziel entwickeln und Schritte zur Umsetzung planen.
- Erkennen, wie Sparen und bewusste Entscheidungen helfen, Wünsche zu erfüllen.

AUF EINEN BLICK ↩

Volksschule	4. Klasse	
Dauer	1–2 Unterrichtseinheiten	
Zentrale fachliche Konzepte des Lehrplans (Sachunterricht)	■ Raum und Lebenswelt ■ Systeme und Wechselwirkungen, Ursachen und Konsequenzen	
Kompetenzbereiche	☒ Sozialwissenschaftlicher K.☐ Naturwissenschaftlicher K.☐ Geographischer K. ☐ Historischer K.☐ Technischer K.☒ Wirtschaftlicher K.	
Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans	Die Schüler*innen können ... ■ „Situationen und Handlungen hinterfragen, sachlich beurteilen und Standpunkte dazu begründet vertreten“. ■ „Gründe und Kriterien für Konsumententscheidungen bewerten“. (BMBWF, 2024, S. 90–91)	
Materialien und Vorbereitung	M1: Geschichte Leo mit Impulsfragen, leere Kärtchen (in Klassenstärke ausdrucken) M2: Bedürfnisse und Wünsche (Kärtchen inkl. leere Kärtchen ausdrucken und ausschneiden), zwei Reifen oder Plakate, Klebepunkte oder Wäscheklammern M3: Mein Sparzielstern (in Klassenstärke ausdrucken)	
Zitationsempfehlung	Strauß, E., & Fridrich, C. (2026). <i>Nachdenken über Taschengeld Wirtschafts- und Finanzbildung in der Volksschule</i> . GESÖB (Fachgruppe „Geographische und Sozioökonomische Bildung“).	

GUT ZU WISSEN !

Wirtschafts- und Finanzbildung sind Teil einer wirtschaftlichen Allgemeinbildung. Es kann – insbesondere im Volksschulalter, aber auch danach – nicht um technokratische Vermittlung von Finanzwissen gehen. Finanzbildung ist ein umfassender, demokratisch fundierter und aufklärerischer Bildungsansatz. Im Zentrum stehen die Urteilsfähigkeit junger Menschen, die Vielfalt von Perspektiven und die Mündigkeit. Finanzentscheidungen können nicht isoliert betrachtet werden, sondern im Zusammenhang persönlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie etwa Einkommensverhältnisse, private Vermögen etc. Finanzbildung ist daher kein technisches Training, sondern ein Anlass zum Nachdenken und zielt auf Mündigkeit von (jungen) Menschen (Hedtke, 2015) ab.

Finanzbildung darf daher Kinder und Jugendliche nicht an die Interessen Dritter wie Banken oder anderer Unternehmen ausliefern, sondern soll die jungen Menschen sowie ihre Fragen, Interessen und Unsicherheiten ins Zentrum stellen (Fridrich 2021). Es geht bei Wirtschafts- und Finanzbildung nicht um Anpassen von jungen Menschen, sondern um Aufklärung (Fridrich, 2024).

Rechtlich ist Taschengeld freiwillig, doch Leitfäden wie folgende „offizielle“ Taschengeldtabelle bieten Orientierung. Diese Tabelle gibt Aufschluss darüber, wie viel Taschengeld in einem bestimmten Zeitraum und Alter gegeben werden kann. Solche Richtwerte dienen weniger der Verpflichtung als der Transparenz und Planbarkeit im familiären Alltag (oesterreich.gv.at-Redaktion, 2025).

Alter	Höhe des Taschengeldes	Zeitraum
6 bis 8 Jahre	0,50 bis 2 Euro	Wöchentlich
8 bis 10 Jahre	2 bis 3 Euro	Wöchentlich
10 bis 12 Jahre	8 bis 14 Euro	Monatlich
12 bis 14 Jahre	12 bis 20 Euro	Monatlich
14 bis 16 Jahre	18 bis 35 Euro	Monatlich
16 bis 18 Jahre	30 bis 60 Euro	Monatlich
18 bis 20 Jahre	50 bis 80 Euro	Monatlich

(Quelle der Tabelle: oesterreich.gv.at-Redaktion, 2025)

Taschengeld ermöglicht aus einer entwicklungspsychologischen Sichtweise Kindern, den Wert von Belohnungsaufschub zu erfahren. Sie trainieren Impulskontrolle. Denn wer in jungen Jahren lernt, sein Geld zumindest teilweise zu sparen und nicht sofort auszugeben, ist wahrscheinlich später in der Lage, seine Finanzen besser im Griff zu haben (Zschäpitz, 2022). Diese frühe Erfahrung stärkt finanzielle Mündigkeit.

Doch durch soziale Ungleichheiten und Zugangsbarrieren profitieren nicht alle Kinder gleichermaßen: Etwa 15 Prozent der Kinder erhalten laut Studien gar kein Taschengeld, weil Eltern selbst über geringe Mittel verfügen oder sämtliche Ausgaben übernehmen (Laubstein, et al. 2016). Fehlende eigene Ressourcen erschweren die Erfahrung finanzieller Selbstwirksamkeit und können langfristig materielle Ungleichheit verfestigen. Diese Kinder und Jugendlichen erleben oft Mehrfachbelastungen – auch in der Familie.

Aus didaktischer Sicht sollte Taschengeld als praxisnahes Lernmedium in den Unterricht sensibel integriert werden. Empfohlene Methoden umfassen Konsumreflexionen, Haushaltsbuch, Projekte und Reflexionsgespräche über Bedürfnisse versus Wünsche. Durch solche Ansätze wird das abstrakte Konzept von Geld greifbar und Kinder lernen, ihre finanziellen Handlungsspielräume bewusst auszuloten.

Literatur

Fridrich, Ch. (2021). Finanzerziehung versus Finanzbildung im Rahmen sozioökonomischer Bildung: zur Bedeutsamkeit sozialwissenschaftlicher Kontextualisierung. *Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung* 90(1). 75–94. https://www.diw.de/de/diw_01.c.816499.de/publikationen/vierteljahrshefte/2021_01_6/finanzerziehung_versus_finanzbildung_im_rahmen_soziooekonomi___ur_bedeutsamkeit_sozialwissenschaftlicher_kontextualisierung.html

Fridrich, Ch. (2024). Förderung kritischer Reflexion oder Fügsam-Machen: Welche ökonomische Bildung wollen wir für junge Menschen? *Kurswechsel 1. Zeitschrift für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen*. 6–15.

Hedtke, R. (2015). Anpassen oder aufklären? Finanzerziehung und sozioökonomische Bildung. *GW-Unterricht* 152(4). 14–30. <https://austriaca.at/0xc1aa5576%200x003a1b52.pdf>

Laubstein, C., Holz, G. & Seddig, N. (2016). *Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland*. Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Armutsfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf?

oesterreich.gv.at-Redaktion. (2025, 7. August). *Taschengeld*. oesterreich.gv.at.

Zschäpitz, H. (2022, 19. Januar). *So lernt Ihr Kind den richtigen Umgang mit Geld*. WELT. <https://www.welt.de/wirtschaft/plus235599716/Erziehung-So-lernt-Ihr-Kind-den-richtigen-Umgang-mit-Geld.html?>

TIPPS



- **Preisschätzspiel:** Produkte mit Preisschildern – Kinder raten den Preis, vergleichen – „Was könnte ich mir um 5 €, 10 €, ... kaufen?“
- **Rollenspiel** „Geld gut einteilen“: Kinder bekommen ein fiktives Wochenbudget und kaufen Dinge aus dem „Klassenshop“ (Spielkarten mit Preisen).
- **Buchtipp:** Geld zu verkaufen! Autor: Lorenz Pauli, ISBN: 978-3-7152-0665-3
Thema: Verantwortung im Umgang mit Geld, kritisches Denken, regt zur Diskussion und Reflexion an.

STUNDENVERLAUF IM ÜBERBLICK

PHASE	LERNSCHRITT – METHODE – MATERIAL
Einstieg	Geschichte Leo mit Impulsfragen Lehrperson liest die Geschichte vor (M1) und stellt Verständnis- sowie Impulsfragen, um den Inhalt zu vertiefen: Ideensammlung: Jedes Kind notiert einen Antwort auf die Frage „Was würdest du dir gerne kaufen?“ auf ein leeres Kärtchen (M2) auf einem eigenen Kärtchen (M2 leere Kärtchen): „Was würdest du dir gerne kaufen?“
Erarbeitung 1	Bedürfnisse und Wünsche Die Lehrperson bereitet zwei Bereiche vor (Reifen bzw. Plakate). Der erste Bereich symbolisiert „Was brauche ich zum Leben“ und der zweite Bereich „Das wünsche ich mir“. 1. Kreise vorstellen: Was brauche ich zum Leben? Was wünsche ich mir? 2. Kinder legen ihre individuellen Kärtchen (ausgefüllte M2 Kärtchen) in die Kreise. 3. Kinder ergänzen nun die vorausgefüllten Kärtchen (M2) und legen sie in die Kreise. 4. Blitzbesprechung: Was fiel schwer? <u>Hinweis:</u> Es gibt hier keine richtigen oder falschen Einordnungen der Kinder. Je nach Kontext kann es sich um einen Wunsch oder ein Bedürfnis handeln. Ein Wunsch ist eine konkrete Vorstellung, wie ein dahinterliegendes Bedürfnis erfüllt werden kann. Zum Beispiel kann der Wunsch nach einer Jause auf das Bedürfnis nach Nahrung zurückgeführt werden. Es könnte aber auch auf das Bedürfnis nach Teilhabe und/oder Freizeit verweisen. In der Besprechung kann gemeinsam besprochen werden, wie die Zuteilung der Kärtchen vorgenommen wurde. Es sollte verdeutlicht werden, dass hinter jedem Wunsch unterschiedliche Bedürfnisse stecken können. Die Art und Weise unsere Bedürfnisse zu befriedigen verändert sich. Zum Beispiel könnte das Bedürfnis nach Freizeit auch durch gemeinsames Spielen befriedigt werden.

Erarbeitung 2	Sparziel finden Partnergespräch (basierend auf der eingangs von den Kindern aufgeschriebenen Antwort): „Was würdest du dir gerne kaufen?“ „Warum wünsche ich mir das?“ Arbeitsblatt „Mein Sparzielstern“ (M3): In die Mitte schreiben/zeichnen: „Ich spare auf ...“. Außen: Wie viel? Bis wann? Wie bekomme ich Geld? Vertiefung – Sparziel prüfen und Schritte planen: Kinder ergänzen auf dem Stern: Was freut mich am meisten daran? Warum ist mir das wichtig? Wer merkt, dass das Ziel zu groß ist → neues Ziel/Teilziel notieren.
Ergebnissicherung und Reflexion	Wie erreiche ich mein Sparziel? Die persönlichen Sparzielsterne werden nicht besprochen. Stattdessen werden allgemeine Erkenntnisse anhand der folgenden Fragen gesammelt: Was hilft beim Sparen? Welche Möglichkeiten gibt es? Wovon hängt es ab, ob ein Sparziel leicht oder schwer zu erreichen ist? Warum kann Sparen für manche Menschen leichter und für andere schwieriger sein?

M1: Geschichte Leo mit Impulsfragen

Leo und das Geld, das plötzlich weg war

Leo ist neun Jahre alt und bekommt jeden Freitag zwei Euro Taschengeld. Normalerweise steckt er das Geld in seine Spardose. Doch die letzten fünf Wochen war alles anders. Er hat sein Taschengeld in seine Geldbörse gesteckt.

Am Freitag rennt Leo nach der Schule sofort zum Kiosk. Dort kauft er sich ein Eis, einen Comic und bunte Sticker.

Am Samstag geht er mit seinem besten Freund Emil auf den Flohmarkt. Dort entdeckt er eine großartige Klingel für sein Fahrrad für zwölf Euro – aber als er in seine Geldbörse schaut, ist sie leer.

„Oh nein!“, ruft Leo, „ich habe gar nichts mehr!“

Emil fragt: „Wofür hast du denn dein ganzes Geld ausgegeben?“

Leo zählt auf: „Das Eis, der Comic, die Sticker ... alles Kleinigkeiten. Nichts davon habe ich wirklich gebraucht.“ Und jetzt hat er kein Geld mehr für die Klingel, die er sich eigentlich gewünscht hat ...

Fragen

- Wie viel Taschengeld bekommt Leo jede Woche?
- Wie viel Geld hat Leo angespart?
- Wofür hat Leo sein Geld ausgegeben?
- Warum konnte Leo sich die Klingel am Flohmarkt nicht kaufen?
- Leo hat sein Geld für Eis, einen Comic und Sticker ausgegeben. Jetzt hätte er gerne die Fahrradklingel. Was könnte Leo nun tun?

Fortsetzung der Geschichte:

Zuhause fragt Leo seine Mama: „Warum ist mein Geld immer so schnell weg? Und wofür brauche ich es wirklich?“

Seine Mama lächelt: „Geld hilft uns, Dinge zu bezahlen, die wir brauchen oder uns wünschen. Aber man muss nicht alles sofort kaufen. Manchmal ist es klug, etwas zu sparen und abzuwarten.“

Leo denkt einen Moment nach. Vielleicht sollte er sich überlegen, was ihm wirklich wichtig ist – und nicht alles gleich ausgeben.

Fragen

- Welche Vorteile hatte es für Leo, sein Geld gleich auszugeben?
- Welchen Vorteil hätte es gehabt, einen Teil aufzubewahren?
- Welche Entscheidung wäre dir an Leos Stelle wichtig?

M2: Bedürfnisse und Wünsche

Jause	Sticker	Kinobesuch
Kuscheltier	Schulsachen	Eis
Kleidung	Spielekonsole	Busfahrkarte
Süßigkeiten	Limo	Spielzeug
Bastelmaterial	Comics	Schmuck
Fahrrad	Semmel	Bleistift
Brettspiel	Turnschuhe	Kaugummi
Wasser	Buch	Lippenstift

M2: Bedürfnisse und Wünsche



M3: (M)ein Sparzielstern

Schreibe deinen Wunsch in den Stern! Du kannst auch einen Wunsch für eine andere Person erfinden!

Wie bekomme ich Geld dafür?
(Taschengeld, Geschenke, ...)

Wie viel kostet es?

Wie lange muss ich dafür sparen?

Das möchte ich mir gerne
kaufen ...

Was freut mich am meisten
daran?

Warum ist mir das wichtig?
